

Bereit für ein „Smart Home“?

Der Sommer steht vor der Tür und man sehnt sich nach Entspannung. Diese sollte nicht nur im Urlaub, sondern auch Zuhause möglich sein. Smart-Home-Geräte können dabei helfen. Ausgetrocknete Pflanzen oder offen gebliebene Fenster gehören der Vergangenheit an.

Warum ein Smart Home?

Die Bezeichnung „Smart Home“ umfasst verschiedene Automationsverfahren zur Vernetzung von technischen Geräten aller Art. Der größte Vorteil dabei ist der **Komfort**. Denn ein vernetztes Zuhause ermöglicht es, den Alltag einfacher zu gestalten, indem es lästige und zeitraubende Alltagspflichten durch Routinen automatisiert. Smarte Geräte können flexibel gesteuert und auf die Bedürfnisse der Nutzer abgestimmt werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **erhöhte Sicherheit**. Einfache Gefahrenquellen wie ein Herd oder Bügeleisen werden mit Smart-Geräten automatisch ausgeschaltet. Türen, Fenster und Jalousien können auch von der Ferne kontrolliert werden. Nicht zu unterschätzen ist zudem der **reduzierte Energieverbrauch**. Das Ausschalten aller elektronischen Geräte beim Verlassen des Hauses oder die Nutzung eines Schaltplanes limitiert den unnötigen Stromverbrauch.

Ein intelligent vernetztes Zuhause erleichtert den Alltag und erhöht den Wohnkomfort.

Bedenken müssen nicht sein

Die Hauptbedenken vieler Nutzer liegen bei der Kompatibilität, sprich dem „Miteinanderfunktionieren“ der Produkte sowie dem Datenschutz. Kompatibilitätsprobleme lassen sich jedoch durch gründliche Information beim Hersteller vermeiden. In der Regel sind die Geräte eines Herstellers bereits aufeinander abgestimmt. Ohne Daten funktioniert kein Smart Home, darüber sind sich die Nutzer bewusst. Probleme diesbezüglich kann man mit gewissenhafter Installation und Nutzung vermeiden. Auf den Herstellerseiten werden alle Daten, die über das Internet vermittelt werden, komplex verschlüsselt. Auch wenn Hackerangriffe in diesem Umfeld eher selten vorkommen, sollte man sich dennoch gut darüber informieren, welche Verfahren ein Anbieter im Falle eines Angriffs anwendet. Letztendlich bleibt die Entscheidung dem Nutzer überlassen, ob und welche smarten Geräte in die eigenen vier Wände einziehen dürfen.



Jedes Heim hat das Zeug zum Smart Home

Mit wenig Zubehör kann jedes Heim zum intelligenten Haus werden. Benötigt werden zunächst smarte Produkte, die zueinander und mit einer Drahtlosverbindung kompatibel sind. Danach müssen die betroffenen Räume mit Sensoren ausgestattet werden, welche in der Lage sind, Bewegung, Helligkeit, Temperatur oder ähnliche Reize zu erkennen.

KONVERTO bietet, neben der für ein Smart Home unerlässlichen Internetanbindung, auch smarte Geräte an, wie beispielsweise eine schaltbare Steckdose oder einen Heizkörperregler. In einer Zentrale werden alle Informationen, die von Geräten und Sensoren ausgehen, gesammelt. Abschließend fehlt nur noch ein Gerät, um das vernetzte Zuhause zu steuern, egal ob Touch-Display, Sprachassistent oder Smartphone. Dafür bietet sich die Nutzung der von KONVERTO angebotenen FRITZ!App an. Mit ihr wird jedes Heim zu einem Smart Home.

/vs

RATING

Poor

Excellent

Das Rating stuft die Bonität eines Wirtschaftssubjekts ein.

GUT ZU WISSEN FINANZTHEMEN EINFACH ERKLÄRT

Was versteht man unter Rating?

Die Einstufung der Bonität eines Unternehmens oder Staates wird als Rating bezeichnet. Vereinfacht gesprochen sagt das Rating aus, wie wahrscheinlich es ist, dass das bewertete Wirtschaftssubjekt seinen Zahlungsverpflichtungen vollständig nachkommen kann.

Eingestuft werden die Wirtschaftssubjekte dabei im Rahmen einer ordinalen Skala. Bei der großen Ratingagentur Standard & Poor's bezeichnet ein „AAA“ die höchste Bonität, Werte unter „CCC“ gelten hingegen als schlecht. **Von Relevanz ist dieses Rating vor allem bei der Aufnahme von Fremdkapital.** Wird die Rückzahlung vom geliehenen Kapital als unwahrscheinlich eingestuft, wird der Kapitalgeber einen Risikoaufschlag für die Verleihung der Mittel verlangen. Genau dieses Risiko wird im Rating ausgedrückt. Ein gutes Rating hingegen bescheinigt dem Kreditnehmer eine hohe Bonität, weshalb dieser vergleichsweise geringe Zinsen für die Fremdkapitalaufnahme zahlen muss. Bei der Ermittlung der Kreditwürdigkeit werden im Rating-Verfahren schulderspezifische Daten (Profitabilität, Liquidität, Kapitalstruktur etc.) sowie externe Einflussfaktoren (Branchenspezifika, Länderisiko etc.) evaluiert. Diese Bewertung wird von eigenen Ratingagenturen wie beispielsweise Standard & Poor's, Moody's und Fitch Rating durchgeführt.

